Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 13 (1891)

Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 52. 1891.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Dreizehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ausland franko per Jahr „ 8. 30

Alle Postämter & Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Redaktion:
Frau Elise Honegger.

Expedition:
M. Kälin'sche Buchdruckerei.

St. Gallen

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
20 Cts. für die Schweiz.
20 Pf. für das Ausland.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag. „Für die Junge Welt" wird monatlich gratis beigelegt.

Alle Zahlungen
sind ausschließlich an die M. Kälin'sche Buchdruckerei in St. Gallen zu entrichten.

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 27. Dezember.

Mittheilung.

Unserem freundlichen Leserkreise diene zur Nachricht, daß mit Beginn des Jahres 1892 Verlag und Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" wieder in die Hand der Redaktion des Blattes, Frau Elise Honegger, übergehen.

Mit Hochschätzung!

Der Verlag: **M. Kälin'sche Buchdruckerei.**
Die Redaktion: **Frau Elise Honegger.**

St. Gallen, im Dezember 1891.

Abonnements-Einladung.

Mit der Zurücknahme des Verlages in eigene Hand ist die ergebenst Unterzeichnete in den Stand gesetzt, den Verkehr mit der tit. Mitarbeiterschaft und dem werthgeschätzten Leserkreise wesentlich zu erleichtern und den Inhalt des Blattes im Text- und Inseratentheil wieder einheitlich zu gestalten.

Die „Schweizer Frauen-Zeitung" wird nach Form und Inhalt in unveränderter Weise weitererscheinen mit der monatlichen **Gratisbeilage** für die Jugend. Als weitere, **neue Gratisbeilage,** die am Schluß des Jahres als ein Ganzes in handlicher Form gebunden werden kann, wird ebenfalls monatlich beigegeben die: **„Koch- und Haushaltungsschule".**

Ohne die anderwärts übliche Lärmtrompete zu blasen, hoffen wir zuversichtlich, daß unsere altbewährten Freunde und Gesinnungsgenossinnen unserem schlichten Blatte ihre Sympathien bewahren und daß, durch jene gewonnen, auch zahlreiche neue Leser und schätzbare Mitarbeiterinnen am gemeinsamen Werke sich uns zugesellen werden

Mit Hochschätzung!

Die Redaktion:
Frau **Elise Honegger.**

Zur Beachtung!

Den geehrten Geschäftsfreunden zur gefl. Notiznahme, daß die **Abrechnung** mit der „Schweizer Frauen-Zeitung" per Ende Dezember 1891 ausschließlich durch unsere Firma geschieht und wir nur für **direkte** Zahlungen an uns verantwortlich sind.

Ueber das Forterscheinen der Monatsschrift **„Für die junge Welt"** verweisen wir auf den Briefkasten der Expedition auf der ersten Seite der Beilage.

Hochachtungsvollst

M. Kälin'sche Buchdruckerei
in St. Gallen.

Weihnachtslied.

Und zögst du tausend Meilen weit
In alle Welt hinaus,
Und kommt die liebe Weihnachtszeit:
Du wollt'st, du wärst zu Haus!
Die Nachtigall, so süß sie singt,
Zog so ins Herz nicht ein,
Als wenn das Weihnachtsglöckchen klingt
Und du mußt ferne sein.

Da fällt dir mit dem Lichterbaum
Und mit dem Lichterschein
Dein ganzer, goldner Kindertraum
Und deine Heimat ein!
Es wird dir so erinnerungsmild,
Die Thränen kommen schier,
Und manches liebe Menschenbild
Tritt vor die Seele dir.

Und bist geschieden du in Groll,
Heut thut dir's doppelt leid
Und denkst nach Haus wohl wehmuthsvoll,
Das macht die Weihnachtszeit!
Denn bittrer ist die Fremde nicht,
Als in der Weihnachtsluft,
Wo du, ein unbekannt Gesicht,
Bei Seite treten mußt.

Drum, zögst du tausend Meilen weit
In alle Welt hinaus,
Und kommt die liebe Weihnachtszeit:
Du wollt'st, du wärst zu Haus!
Die Nachtigall, so süß sie singt,
Tönt so ins Herz nicht ein,
Als wenn das Weihnachtsglöckchen klingt
Und du mußt ferne sein.

Weihnachten.

Friede auf Erden! tönt's heute durch alle Lande, und Friede auf Erden! so klingen die Glocken von nah und fern. Frohe Weihnachten wünscht Einer dem Andern und was die Liebe ersinnen kann, das thut die Liebe, um zu erfreuen und zu beglücken.

In den Schaufenstern locken die Herrlichkeiten, die, blendend hell beleuchtet, dem Bedürftigen und dem Begehrlichen gleich sehr in die Seele brennen.

In grimmiger Majestät hat der Winter seinen Einzug gehalten, wo man hinblickt, glitzert's und starrt's und blinkt's. Der Boden knirscht unter den Füßen und die Fenster starren von Eis.

„Ein ächtes und richtiges Weihnachtswetter," sagt der behaglich am Ofen Sitzende, oder Der einen Gang thut in der frischen, klaren Dezemberluft, um an dem geschäftigen Treiben sich zu freuen und seine Einkäufe zu machen zur Christbescheerung.

Ein ächtes, richtiges Weihnachtswetter ist's auch für die Darbenden, denn wer gut genährt, gut gekleidet und in gutem Bette dennoch friert, der gedenkt aus innerer Nöthigung in werkthätiger Liebe derjenigen, die des Unentbehrlichsten ermangeln. So bringt der harte Winter fröhliche Weihnachten beiden, dem glücklichen Geber und dem glücklichen Beschenkten.

Wo aber schwere Sorgen quälen, wo hoffnungsloser tiefer Kummer nagt, da würde es wohl schmerzen, den Betroffenen mit dem Wunsche: Fröhliche Weihnachten! trösten zu wollen. Wer vermöchte fröhlich zu sein, wenn das Herz so belastet ist? Der Friede ist's, dessen diese Armen bedürfen, des Waffenstillstandes, und wäre es auch nur für eine ruhevolle sorgenlose Nacht im schweren Kampfe um's Dasein.

Wie viel muß der ruhelos gearbeitet haben, wie spärlich müssen die sorgenfreien Stunden, die Augenblicke zum Aufathmen ihm bemessen sein, der statt

froher Festtagsfeier und behaglichem Festtagsgenusse den einzigen Wunsch hegt, es möchte das Weltall und mit ihm dessen ganzes Getriebe für eine Weile stille stehen, damit er Berechtigung hätte, in Ruhe und ohne Pflichtversäumniß zu schlafen und neue Kraft zu sammeln.

Und der Gegensatz dieser Ueberladenen, die nicht einmal Zeit finden, sich Menschen zu fühlen, geschweige denn sich des Daseins zu freuen, sind die armen Arbeitslosen, die mit allen Mitteln für sich und die Ihrigen eine Existenz zu schaffen suchen, denen aber der nöthige Boden dazu fehlt und die nöthige Kraft und die nöthige Gelegenheit. Könnten diese die Arbeit theilen mit den Ueberlasteten, so könnten beide eine ruhe- und friedevolle Festfeier finden, und beiden könnte vielleicht der Ruf gelten: Fröhliche Weihnachten!

So rufet denn, Ihr Weihnachtsglocken, da zur Fröhlichkeit, wo ihr dafür offene Herzen findet. Und wo ein Druck auf den Seelen lastet, so daß keine Freude darin Raum finden kann, da läutet doch zu einer ruhigen und friedevollen Stunde, oder doch zu einer solchen Stimmung, die auch dem Bittersten den Stachel nimmt.

O Weihnachtszeit, wenn Liebe waltet,
Wenn Zank und Falschheit nicht besteht,
Mit voller Hand die Milde schaltet
Und alter Kränkung Spur verweht!

Wohl gibt es auch zu dieser Stunde
Viel Herzen, wund und kummerschwer,
Die trotz der frohen Festeskunde,
Ach, ungeliebt und liebeleer.

O machte ihr bewölkt' Gemüthe
Zu Freud' und Frieden doch bereit,
Dies Wunderwerk von Gottes Güte:
Die schöne, süße Weihnachtszeit!

Vielerlei Spielzeug.

Eltern, sowie nähere und fernere Verwandte meinen es wahrlich gut mit den Kindern und glauben, ihren Lieblingen ganz besondere Freude zu machen, wenn sie dieselben bei passender Gelegenheit mit Spielzeug überhäufen. Vielfache Erfahrung und ernste Erwägung zeigt aber, daß es unzweckmäßig ist, Kindern viel und mancherlei Spielzeug zu schenken, und darauf wollen diese Zeilen hinweisen.

Eigentliches Spielzeug ist für Kinder wenig erforderlich; am wenigsten sind ihnen äußerlich elegant ausgestattete und mit heiklem Mechanismus versehene Spielsachen Bedürfniß, wie man sie heutzutage in den Spielwaarenläden angehäuft findet. Puppen, welche die anspruchsvollen Kleider einer vollendeten Modedame tragen und, um der Schonung willen, ein öfteres Aus- und Anziehen undenkbar machen, brummende Bären und laufende Pudel mit so künstlichem Räderwerk im Bauche, daß das Aufziehen nur höchst selten und mit großer Vorsicht gewagt werden kann, reich aufgeschirrte Pferde an prächtiger Kutsche, Pferdeställe mit Heuboden und Kutscherbettstelle, Kuhställe mit allen für den Stall nöthigen Geräthschaften, bis in die kleinste Einzelheit eingerichtete Bahnhöfe, Theater — was soll das Kind damit anfangen?

Wenn die kindliche Neugier und Schaulust befriedigt ist, legt es solche Sachen überdrüssig zur Seite oder macht sich langsam an's Zerstören. Die in kurzer Zeit zerrütteten Puppen, die enthaupteten Steckenpferde und die zerfetzten Bilderbücher müssen in kurzer Zeit durch neue ersetzt werden. Die Dauer der Freude steht in keinem Verhältniß zu dem Werthe der schönen, theuren Spielsachen.

Je einfacher das Spielzeug ist, je mehr Gelegenheit zu freier Selbstthätigkeit es dem Kinde gibt, um so besser ist es; die besten Spielsachen sind die, welche sich unsere Lieblinge selbst schaffen. Das Kind findet überall ein Spielzeug; seine rege Phantasie haucht allen Leben ein: ein Stück Holz wird zur Puppe, ein Brettchen oder die umgekehrte Fußbank zum Wagen; ein Besenstiel oder des Vaters Spazierstock ist des Knaben Rößlein, auf dem er lustig umherreitet; bei den lustigen Soldatenspielen der Knaben dient ein Trichter oder die Papierdüte als Helm und Reitmütze, ein Stock als Gewehr oder Säbel, das Taschentuch wird zur lustig wehenden Fahne, und fehlt die Trompete, so setzt der Kleine das Fäustchen an den Mund zu einem schmetternden: „Tre tre!"

Die Berge von Spielsachen, welche die Mutter, die unvergleichlich sorgende, ihren Kindern schenkt, zerstreuen das Kind und lassen es nicht zu der rechten Freude und dem vollen Genuß des Einzelnen kommen. Welcher Puppe soll das Kind all seine Liebe und Sorgfalt zuwenden, wenn es ein ganzes Puppenmagazin erhält? Das Kind ist unentschlossen; wenn es sich mit einer Puppe einige Zeit unterhalten hat, legt es dieselbe wieder hin, nimmt eine andere und endlich hat es alle satt.

So nährt man im Kinde die Neigung zur Oberflächlichkeit, Zerstreutheit und Tändelsucht, den Feinden tüchtigen Schaffens, und unsere Pflicht ist es, sie zur Sammlung und Ausdauer zu gewöhnen, die für die Entwicklung des Charakters von hoher Bedeutung sind.

Blicke hin auf das Kind des Armen! Es ist so wenig, was die Mutter ihrem Liebling schenken konnte, und doch leuchtet dankbare Freude aus seinem Auge. Es hat nur eine einzige, einfache Puppe. Welch' herzlichen innigen Verkehr aber pflegt es mit derselben! Seht doch, wie es den kleinen Liebling in den Arm nimmt und ihn anlächelt! Schaut, nun legt es ihn sorglich in's kleine Bettchen — in die umgekehrte Fußbank — sitzt dicht neben ihn und singt, bis das kleine Wickelkind endlich — endlich eingeschlafen ist. Ja, es verscheucht die zudringlichen Fliegen und deckt den Kleinen noch sorglicher zu. Wie ist das Kind zufrieden und glücklich! Das sind die rechten Kinderfreuden, die sich unsere Lieblinge selbst schaffen.

Vielerlei Spielzeug gewöhnt das Kind an Unordnung, indem es sich nicht in die Menge finden kann und Alles bunt durcheinander wirft. Um das Kind frühzeitig an Ordnung zu gewöhnen, muß man von ihm verlangen, daß es seine Spielsachen immer säuberlich aufräume und an einen dafür bestimmten Platz bringe. Das wird ihm um so leichter möglich sein, je weniger es hat.

Leicht kann durch eine Fülle von Spielsachen der Thätigkeitstrieb der Kinder zur Spielsucht ausarten. Das Kind kann sich zu sehr an das Spielen gewöhnen, und ernste Beschäftigungen gefallen nachher nicht mehr.

Dem Kind muß ferner frühzeitig Schonung des eigenen Eigentums zur Gewohnheit gemacht werden. Vielerlei Spielzeng fördert aber die Zerstörungssucht. Wo viel ist, da achtet man Einzelnes weniger; es wird zerstört, weil noch genug übrig bleibt. Je weniger man hat, desto schonender und sparsamer wird man damit sein.

Haschen nach Neuem ist ebenfalls eine Folge der zu großen Freigebigkeit mit Spielsachen. Je mehr das Kind hat, desto mehr wünscht es, es wird unersättlich in seiner Begierde. Wo Fülle und Reichthum, da ist selten Genügsamkeit.

Spielzeug mit schimmernder Außenseite macht die Kinder besonders anspruchsvoll und genußsüchtig und legt in ihnen den Keim zu Forderungen, die im Leben nicht immer zu erfüllen sind. Puppen mit aufgebauschten Röcken aus Seide und Sammt, mit Schleppe und Chignon, Puppenstuben mit Pianinos, Toilettentisch, Damastgardinen, hohen Spiegeln mit Goldrahmen gewöhnen die Mädchen an Genußsucht, Luxus und Eitelkeit. So lernen die Mädchen eine Reihe von Dingen kennen, wovon sie, wenn man es erreichen kann, am besten nie etwas zu sehen und zu hören und nichts in ihre Nähe zu bekommen brauchen.

Lehre das Kind sich freuen an Wenigem, am Kleinen, Unscheinbaren glücklich und zufrieden sein, und du hebest damit Tugenden hervor, die den schönsten Schmuck des unverdorbenen Kinderherzens und eine treffliche Mitgabe in's Leben sind: Genügsamkeit und Einfachheit. Wohl dem, der von Jugend auf daran gewöhnt ist, sei es arm oder reich.

„Gerne will ich diese Rathschläge befolgen und meinen Kindern wenig Spielzeug kaufen," höre ich Eltern sagen, die ernstlich für das Wohl ihrer Kinder besorgt sind. „Was soll ich aber thun, wenn Großmutter, Tante, Pathen ganze Kisten voll Spielsachen schicken?"

Zurückweisen darf man allerdings die Geschenke nicht, aber man kann sie aufbewahren und dem Kinde nach und nach nur so viel zum Gebrauch übergeben, als es beherrschen kann. Man übergebe die Spielsachen dem Kinde einzeln und zeitweise und erst, wenn es inständig darum bittet. Denkende Eltern werden die rechte Auswahl zu treffen wissen und werden den wichtigen Punkt nicht aus dem Auge lassen, daß sie auch hier über des Kindes Thun und Treiben Aufsicht treiben müssen. W. F.

Ein Gang durch's Gebiet der Taubstummenbildung.

(Korrespondenz. — Schluß.)

Ein geistiges Eigenthum besitzt jedoch anderseits der Taubstumme vor jedem Vollsinnigen voraus: die (natürliche) Geberde- oder Bildersprache. Deren Studium ist äußerst interessant. Meist wird ein Merkmal, am liebsten die Bewegung der Dinge, z. B. das Schwingen des Uhrenpendels, das Kratzen oder Klettern der Katze nachgeahmt, weshalb das Stoßen, Fliegen, Hüpfen, Beißen, Scharren auf gewisse Thiere hindeutet, die der Taubstumme schon gesehen hat. Der Blitz wird durch ein schnelles, zickzackförmiges Herabfahren mit dem Finger durch die Luft verständlich gemacht.

Auch die Bezeichnung der Größe, Form und Farbe spielt beim Taubstummen eine wichtige Rolle. Seine Geschicklichkeit in der bildlichen Darstellung der Gegenstände erlangt oft einen hohen Grad und weil er dabei so genau, so treu beobachtet, tritt bei ihm auch das Talent des Zeichnens um so entschiedener hervor.

Allein unendlich öde und einförmig müßte das Geistesleben des Taubstummen sich doch abwickeln, wäre er nur auf seine eigene sinnliche Wahrnehmung angewiesen und hätte das von Andern Erlebte, geistig Erworbene nicht auch etwelchen Eintritt in seinen entwicklungsfähigen, aber einstweilen noch umnachteten Geist erlangt. Wie ist dies aber möglich geworden? Wie kann man den unglücklichen Taubstummen, die kein einziges unserer Worte verstehen, die Gebote der Sittlichkeit und Religion mittheilen, das lodernde Feuer wilder Triebe und Leidenschaften löschen, ihren Geist erhellen, das Gemüth veredeln, den Willen stärken und ihnen zudem die im praktischen Leben heutzutage unumgänglich nöthigen Kenntnisse und Fertigkeiten beibringen?

Obwohl schon im Mittelalter da und dort vereinzelte Versuche im Taubstummenunterricht gemacht wurden, kann man doch selbst heute noch nicht von einem allgemeinen Taubstummenunterricht sprechen. Vom Jahre 700 n. Chr., da der edle Erzbischof Beverley zu York einem taubstummen Bettler die Heilswahrheiten des Christenthums durch eine selbst erfundene, aber leider wieder verloren gegangene Methode beibrachte, bis zum 16. Jahrhundert schlummerte die Kunst der Taubstummenbildung. Im Jahre 1560 aber unterrichtete der spanische Benediktiner-Mönch Pedro de Ponoe drei taubstumme Geschwister aus vornehmem Hause in der Lautsprache mit so ausgezeichnetem Erfolg, daß diese Schüler „sehr gut sprechen, schreiben und räsoniren lernten, mehrere Sprachen redeten und sogar in Geschichte, Geographie, Arithmetik 2c. viele Kenntnisse erwarben".

Vom 16. bis Anfangs des 19. Jahrhunderts sind nur wenige Lichtpunkte in der Geschichte der Taubstummenbildung wahrnehmbar, und höchstens den Taubstummen aus bessern Familien wurde die Wohlthat des bildenden Unterrichts und der sorgfältigen Erziehung zu Theil. Erst im Laufe unseres Jahrhunderts bildete sich, der Heimat entsprechend, die deutsche und französische Methode der Taubstummenerziehung aus. Erstere lehrt ihre Zöglinge sprechen, vom Munde absehen und macht die Lautsprache zum Hauptbildungsmittel; die französische Schule dagegen hat eine künstliche Zeichensprache ausgebildet, sie muß ihrer Konkurrentin aber mehr und mehr weichen.

In unserer Zeit erst hat die Taubstummenbildung ihre volle Blüthezeit erreicht, existiren doch in der

Schweiz allein 14 und in Deutschland 100 z. Th. sehr große Anstalten. Die schon 1811 zu Yverdon unter der Wirksamkeit Pestalozzis gegründete Taubstummenanstalt ist die älteste unter denselben. Man sieht seither je länger je besser ein, daß eine Trennung des Taubstummenunterrichts vom gewöhnlichen Unterricht unumgänglich nothwendig sei und daß das Bildungsziel für Taubstumme im Allgemeinen dasselbe ist, wie das der Vollsinnigen: religiöse Sittlichkeit und bürgerliche Brauchbarkeit (die Taubstummenschule hat deshalb auch mit Ausnahme des Gesanges so ziemlich die gleichen Fächer zu betreiben wie die Volksschule). Allein mit unendlicher Geduld, unbedingter Hingabe und einem großen Maß von Talenten muß der Taubstummenerzieher ausgestattet sein, wenn er im Anfangs-, d. h. im vorbereitenden, sowie im abschließenden Unterricht die bescheidensten, absolut nöthigen Fortschritte erzielen will. Dabei ist das Absehen geradezu die Grundbedingung aller Erfolge, ja es bildet natürlich das Hauptmittel zum Verständniß der durch Pantomimen, Lautsprache 2c. dem Kinde allmälig gebotenen Geistesspeise.

Man versetze sich einige Stunden in den Taubstummenunterricht, sei selbst Zeuge der unendlichen Genauigkeit, die hier nöthig ist in den verschiedensten Stellungen, die der Mund des Lehrenden bei den vielen anschaulich gemachten Lauten anzunehmen hat, und man wird wenigstens einen Hochschein haben von der Mühe, welche die Beibringung des sichtbaren Alphabets als der Grundlage zum Sprachunterricht im Gefolge hat. Allein man wird auch staunen über die Aufmerksamkeit der Unglücklichen, über die Sicherheit im künstlichen Hervorbringen ihrer Stimme der leichtern Laute: h, b, d, f, s, sch, w, m, sowie später des grundlegenden „a". Bis beispielsweise das schwierige „r" ausgesprochen werden kann, erfordert's indessen oft wochenlange, regelmäßig fortgesetzte Uebungen. Wem daher als Lehrer, Erzieher 2c. die Geduld ausgehen wollte, oder wem es an Ausdauer fehlen sollte in der Leitung normal begabter Kinder, dem wäre zu rathen, nur dann und wann dem Taubstummenunterricht beizuwohnen. Er würde sicher von seiner Berufsunzufriedenheit geheilt und gerne wieder in seinen eigenen Wirkungskreis zurückkehren.

Welche Freude strahlt auch auf dem Gesicht des Taubstummen, wenn er das erste „Papa, Mama, da, ab, Schaf, daß, Schuh, du, ja, geh, weh, komm, mach, faul" 2c. herausbringt, also sprechen und verstehen gelernt hat!

Solche Erfolge sind wohl wahre Lichtblicke für Taubstummenlehrer, noch mehr aber die Momente, da sie mit Beruhigung ins praktische Leben entlassen werden können. Hoffentlich schenkt unsere philanthropisch gesinnte Neuzeit der Taubstummenbildung je länger je mehr Beachtung!

Berichtigung. In Zeile 13 vom Anfang dieses Artkels in letzter Nummer soll es heißen: Herrn Ehrhardt, statt Eberhardt.

Ein neues Zimmermöbel.

Ein neuer, praktischer Gegenstand für Zimmereinrichtung wird von unserer „Frauen-Ztg." jederzeit lebhaft begrüßt, und das um so mehr, als den Forderungen der Körper- und Gesundheitspflege in der Neuzeit aller Orten eine erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet wird. Wie muthet's uns doch in einem gut eingerichteten Hause — es mag noch so einfach sein — so wohlig an. Es ist, als ob man Gesundheit trinke mit jedem Athemzug. Eine gut ventilirte, vollbesonnte Wohnung, deren Abzugsrohre (Schüttstein, Abort 2c.) zweckmäßig angelegt und in Stand gehalten sind, ist ein Segen für die Bewohner und dieser ist ein Sporn, auch die Lebensgewohnheiten nach den Gesetzen der Gesundheitspflege einzurichten. So sind z. B. die früher in jedem Hause angetroffenen und als unentbehrliches Einrichtungsstück angesehenen, großen und massig gepolsterten Leib- oder Nachtstühle um ihrer unzweckmäßigen Anordnung willen bei den Einsichtigen nicht mehr gerne gelitten. So sind auch die bei den Betten stehenden Nachttischchen mit den darin geborgenen offenen Nachttöpfen im Grunde genommn ein hygieinischer Unfug, der, ganz ohne Frage, je eher je besser beseitigt und durch etwas Zweckmäßigeres ersetzt werden sollte. Eine fruchtbare Anregung zum Nachdenken nach dieser Richtung sollte das hier zur Besprechung gelangende neue Einrichtungsstück „Nachtstuhl-Bidet" bieten. Dieses besteht aus einem soliden, eleganten Taburet, das geöffnet als Wasch- oder Nachtstuhl benutzt werden kann. Auch zum Appliziren von örtlichen Dampfbädern bei krampfhaften Unterleibsleiden eignet sich das neue Stück ganz besonders gut. Was dem Möbel in unseren Augen ganz besonderen Werth verleiht, das ist seine durchaus aus Hartholz erstellte Konstruktion, die bezüglich Reinhaltung und Lüftung das denkbar Beste leistet. Nach Außen läßt das hübsche, praktische Einrichtungsstück seinen Zweck in keiner Weise ahnen. Das neue Einrichtungsstück wird hergestellt von Hrn. P. Scheidegger, Sitzmöbel-Schreiner, der für seine Erfindung patentirt ist. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß diese Neuheit sich bald genug überall da einbürgern wird, wo man in Sachen der Gesundheitspflege gerne das Nützliche mit dem Schönen und Angenehmen verbunden sieht.

Kleine Mittheilungen

Schweizerische Portraitgallerie. Soeben erschien das 36. Heft der „Schweizerischen Portraitgallerie". Es sind von dieser verdienstlichen vaterländischen Publikation bis jetzt 6 Halbbände erschienen mit nicht weniger als 288 Bildern, eine sehr anerkennenswerthe Leistung für den kurzen Zeitraum von 3 Jahren. Die Herausgeber haben ihr Versprechen, in ganz freier Weise, unter Berücksichtigung aller Parteien, aller der verschiedenen Landestheile, aller Lebensstellungen vorzugehen, treulich gehalten.

Dieses Heft enthält die Bilder folgender Männer: Karl Bärlocher sel. von St. Gallen, ein Kaufmann von weitem Blicke, wie St. Gallen deren viele hervorgebracht hat, Mitglied des kaufmännischen Direktoriums und Präsident der beiden Versicherungsgesellschaften „Helvetia". — Emil Isler von Wohlen, früher Mitglied des Ständerathes, jetzt des Nationalrathes. — Albert Heim, der gelehrte und hochverehrte Professor der Geologie am eidg. Polytechnikum. — Joh. Jak. Sturzenegger von Reuti, Landammann von Appenzell A.-Rh. und Mitglied des Nationalrathes. — Friedrich Zeller von Rüttenswyl, der verstorbene bekannte Leiter der Armen- und Lehrerbildungsanstalt in Bruggen, ein Vertreter der streng orthodoxen Richtung der protestantischen Kirche. — Bernhard Lerch von Brittnau, der, als Fabrikant in Moskau lebend und dort reich geworden, der Heimat nicht vergißt und sich als ein großherziger Wohlthäter derselben erweist. — Emile Gautier sel. von Genf, Oberinstruktor des Genie und Direktor des Genfer Observatoriums, und endlich der vor kurzer Zeit verstorbene bekannte Landschaftsmaler Francois David Bocion von Lausanne.

* * *

(Korresp.) Am 13. Dezember fand in Uetligen, Kt. Bern, der offizielle Schlußakt der Kochkurse von Uetligen und Murzelen statt. Der ökonomische Verein Wohlen-Maikirch-Kirchlindach sah sich der vielen Anmeldungen wegen (56) genöthigt, einen Doppelkurs zu veranstalten. Der erste Kurs vom 3. bis 21. November fand in Utligen, der zweite vom 22. November bis 13. Dezember in Murzelen statt. Kursleiterin der beiden Kurse war die von so vielen Kochkursen her rühmlichst bekannte Frl. Kosmehl aus Luzern, die auch hier ihre Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit der Behörden und Theilnehmerinnen löste. In Uetligen fanden sich die nöthigen Räumlichkeiten im Dorfwirthshaus und in Murzelen wurde uns Küche und Eßzimmer eines neu erbauten, noch unbewohnten Bauernhauses bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Den beiden Kursen wurde von Seite der zustehenden Behörde, den Angehörigen der Theilnehmerinnen, sowie eines weiteren Publikums das regste Interesse entgegengebracht. Obst, Kartoffeln und Gemüse wurden von den Theilnehmerinnen bereitwilligst kostenfrei geliefert. Die Firma Sommer & Wäber in Bern erfreute uns mit einer Sendung ächten Moccas und geräucherter „Rippeli". Die jeweiligen „Vorstandsessen" und solennen „Kaffeetrinket", an denen über 150 Personen Theil nahmen, gaben Zeugniß von den praktischen Künsten, die da gelehrt wurden, während die offizielle Schlußprüfung Aufschluß über den theoretischen Theil gab. Im Anschluß an den Kochkurs wurden verschiedene lehrreiche Vorträge gehalten. So von Herrn Seminarlehrer Schneider in Hofwyl über Garten- und Gemüsebau, von Herrn Pfarrer Jaggi in Wohlen über rationelle Volksernährung und von Herrn Dr. Schilling in Säriswyl über die Anforderung der Gesundheitslehre an die Nahrung. Möge nun der ausgestreute Same aufgehen und unter richtiger Pflege gute und reichliche Früchte tragen.

England. Wie die Armen Londons theilweise leben, davon gab die Leichenschau, welche Dr. Macdonald über das vier Monate alte Söhnchen eines Messingarbeiters abhielt, wieder ein Beispiel. Die Familie bestand aus den Eltern und vier Kindern. Alle sechs schliefen in einem kleinen, sechs Fuß langen und drei Fuß breiten Bett. An einem Morgen fand die Mutter ihr jüngstes Kind todt vor. Es war erstickt. In einer Woche im September sind in London neun kleine Kinder aus gleicher Ursache um's Leben gekommen.

* * *

Frl. Caroline Widerstrom, die erste schwedische Aerztin, ist von der Lebensversicherungsgesellschaft Thule zur Untersuchung der Frauen, die ihr Leben zu versichern wünschen, angestellt worden. Die Zahl solcher Frauen ist im raschen Wachsen begriffen.

* * *

In Boston wurde Miß Myrtie Furmann zum Professor der Rhetorik am Swarthmore College ernannt. Diese junge Dame erfülle ihren Beruf auf's Beste, trotzdem sie blind ist.

Für Küche und Haus

Erdäpfel-Croquets. Im Verhältniß 500 Gramm gesottene und heiß geschälte Kartoffeln werden mit einem eigroßen Stück Butter abgetrieben, mit 2 ganzen Eiern und mit 2 Eigelb verrührt und etwas geriebene Muskatnuß und feingeschnittene Zitronenschale beigemischt. Auf dem Nudelbrette formt man aus der Masse fingerlange Würstchen, salzt sie etwas und backt sie im heißen Schmalz. Sie sind gut zu grünem Gemüse.

* * *

Weiße Rüben in Zucker gedünstet. Man läßt geschälte, weiße, länglich geschnittene Rüben in einem Stück Zucker kastanienbraun werden. Wenn sie durch und durch schön braun gedünstet sind, staubt man ein wenig Mehl dazu und schüttet, wenn es nöthig ist, etwas Fleischbrühe daran, läßt es kurz einkochen, salzt nur wenig und gibt sie zu Tische.

* * *

Einfacher Kuchen zum Wein. 250 Gramm Zucker wird mit 3 ganzen Eiern, 6 Eigelb, gereinigten Rosinen und Mandeln sammt 125 Gramm Mehl eine Stunde glatt gerührt, in einer Form im Ofen gebacken und noch warm mit Zucker bestreut.

* * *

Verbesserung des Petroleums. Will man die Explosionsgefahr des Petroleums verhindern, so schütte man den Oelbehälter der Lampe niemals bis zu seinem Rande voll Oel, damit letzteres nicht zu sehr erwärmt werde, und füge zuweilen dem Oele eine Messerspitze voll doppelkohlensaures Natron hinzu. Hiedurch wird die Wärme angezogen und gemindert. Der üble Geruch des Petroleums wird am besten beseitigt, wenn man ein Stückchen Zucker in den Oelbehälter legt.

* * *

Ein stärkendes Bad wird erhalten, wenn man dem Wasser Amoniak zusetzt und zwar für je einen Eimer Wasser etwa 30 Gramm Amoniak. Dieser Zusatz soll den ermatteten Körper außerordentlich kräftigen und beleben, die Haut weiß, geschmeidig und geruchlos machen.

Sprechsaal

Fragen.

Frage 1732: Ich habe am Fußballen eine kleine Stelle harter oder sog. Hornhaut, welche mich beim Gehen sehr belästigt. Wüßte mir vielleicht Jemand ein Mittel, dieselbe zu beseitigen? Zum Voraus meinen besten Dank.

Frage 1733: Wie soll eine geplagte, mit einer Menge von beruflicher und anderer Arbeit überbürdete Mutter ihre Kinder am billigsten und zweckmäßigsten ernähren? Sie ist auf äußerste Sparsamkeit angewiesen, weil sie durch ihren Nebenverdienst keine bestimmte Einnahme hat. Und wie hoch belaufen sich bei einfachster aber ausreichender Ernährung die Kosten für sieben Kinder, worunter Knaben und Mädchen im Alter von 6—18 Jahren? Wie hoch ist der jährliche Unterhalt und Lebensbedarf eines Kindes zu berechnen? Für freundliche Anhandnahme obiger Frage dankt bestens Eine treue Anhängerin.

Frage 1734: Wir haben eine Wohnung, welche sich direkt unter einer cementirten Zinne befindet. Nun sickert, seit geheizt wird, hie und da tropfenweise Wasser aus der getäferten Decke. Wie läßt sich abhelfen? Für gütigen Rath dankt bestens Aeltere Abonnentin.

Frage 1735: Von welchem Alter an ist es rathsam, den Kindern Taschengeld zu geben und in welcher Form soll dies geschehen? Besten Dank zum Voraus! Eine Unerfahrene.

Antworten.

Auf Frage 1727: Der künstliche Kaffee wird unter den ächten gemischt und ist nach jeder Richtung so täuschend hergestellt, daß sogar Kenner das künstliche Fabrikat von den ächten Bohnen nicht zu unterscheiden vermögen.

Auf Frage 1728: Eine zum Zusammenlegen und Verstellen, der Größe des Zimmers angemessene Tuch- oder Tapetenwand, durch einen Schreiner oder Glaser und Tapezierer hergestellt, wird das zweckmäßigste sein.

Auf Frage 1729: Wenn die Maschine direkt nach dem Waschen gereinigt wird, so geht die Arbeit ganz leicht von statten. Wo dies anderer Arbeit wegen nicht sofort angeht, da nimmt man Salmiakgeist unter das Wasser, worauf der Zweck ganz leichterdings erreicht wird.

Auf Frage 1730: Lassen Sie sich Salol-Mundwasser kommen zum Gurgeln und Spühlen des Mundes (Sautersche Apotheke in Genf). Daneben vermeiden Sie scharfe, gesalzene Speisen, genießen Sie Obst und trinken Sie Wasser.

Feuilleton

Fräulein Doktors Christfest.

Fräulein Dr. med. Elisabeth Volkmar stand an ihrem Fenster und schaute in die stille Winternacht hinaus. Sie bewohnte einen höher gelegenen Stadttheil, und Abends stand sie gerne eine Viertelstunde oder auch länger an ihrem Schlafzimmerfenster und ließ ihre Blicke auf den vielen Lichtern ruhen, die in der dunkeln Winternacht funkelten wie Leuchtkäfer. Was mochte wohl hinter all diesen Fenstern sich verbergen? Freude und Leid, Thränen oder auch inniges Gebet, das zu Gott emporstieg aus schwerer Noth, oder emsiges Schaffen spät in die Nacht hinein, um das Brod für den nächsten Tag zu erwerben? Und die ernste Frau, die den ganzen Tag und oft auch einen Theil der Nacht an Krankenbetten verbrachte, konnte sich vergessen und lange träumen von dem, was wohl die funkelnden Sternlein dort unten beleuchten mochten.

Es war der 22. Dezember und eine schöne, klare Winternacht. Frl. Dr. Volkmar war den ganzen Tag beschäftigt gewesen; sie hatte Kranke besucht, an manchem Schmerzenslager gesessen, tröstende Worte gesprochen und in mehr als einem Krankenzimmer den kleinen Patienten das heilige Versprechen gegeben, daß sie zum heiligen Abend aufstehen dürften, d. h. wenn sie sehr folgsam die Arznei geschluckt hätten, die sie ihnen verschrieben. Im Vorübergehen war sie auch an manchem Ladenfenster stehen geblieben und hatte die mannigfaltigen Gegenstände bewundert, die dort ausgestellt waren. Sie hatte Bekannten zugenickt, die beladen aus den Läden traten, und ohne daß sie es verhindern konnte, war ein leiser Seufzer ihr entschlüpft, und ihr Herz war schwer geworden, als sie des Jubels gedachte, der in zwei Tagen in so vielen Häusern herrschen würde. Ihre Gedanken waren zurückgewandert in die alte, ferne Zeit, in der sie noch nicht Dr. med. gewesen, sondern nur die Lisi Volkmar, die voller Erwartung sich auf den Christabend freute und auch ihre kleinen Geschenke bereitet hatte für die Ihrigen. Am Tage konnte sie ihren Gedanken nicht nachhängen, denn sie war viel zu gewissenhaft, als daß sie ihre Patienten flüchtig behandelt hätte; aber jetzt am Abend, nach vollbrachtem Tagewerk, stand sie allein am Fenster, die Stirn gegen die kalten Scheiben gelehnt, und schaute gedankenvoll auf die stille Stadt, deren schneebedeckte Dächer sich scharf von dem dunkelblauen Winterhimmel abhoben.

Droben funkelten Millionen Sterne wie Diamanten von reinstem Wasser, und all die Welten dort, die ihren geheimnißvollen Kreislauf von Ewigkeit zu Ewigkeit führen, schienen so rein und hehr, als wären sie eben erst vor Gottes Antlitz gestanden.

Elisabeth Volkmar war nicht mehr jung; sie war sogar in den Augen der Backfische eine alte Jungfer; fünfundvierzig erscheint ein ehrwürdiges Alter in den Augen eines vierzehn- oder fünfzehnjährigen Mädchens.

Ihr Haar war stark grau, denn sie hatte viel mit Sorgen und Noth zu kämpfen gehabt, und ihr Antlitz zeigte Falten, die von schweren Tagen herstammen mochten. Ihre grauen, klugen Augen blickten für gewöhnlich ernst und ruhig auf ihre Umgebung; aber es gab Augenblicke, in denen sie einen tief traurigen Ausdruck hatten; sie lachten nie, und Jemand, der sich etwas auf seine Beobachtungsgabe einbildete, hatte einmal bemerkt, daß diese Augen aussähen, als hätten sie ihr ganzes Lebensglück begraben, aber da Niemand diesen poetischen Ausspruch beachtete und Elisabeth trotz ihres Ernstes durchaus nicht aussah wie Jemand, der um sein begrabenes Lebensglück trauert, gerieth er in Vergessenheit. Sie war nie schön gewesen, ihr Reiz lag in ihrem gewinnenden sympathischen Wesen, der herzlichen Theilnahme, mit der sie ihre Patienten behandelte und bis in die kleinsten Umstände eindrang. Sie war ein tüchtiger Arzt, studirte viel und war außerdem mit bedeutendem Scharfblick und medizinischem Takt begabt.

An diesem Abend war sie müde heimgekehrt in ihr trauliches, aber einsames Heim. Trotz aller Ermahnungen und gutgemeinten Rathschläge ihrer Bekannten, die ihr zugeredet hatten, doch mit Jemand zusammenzuleben, um weniger allein zu sein, zog sie vor, einsam zu bleiben. Wenn sie nicht den Rest des Tages bei Bekannten verbrachte, ein stets gerngesehener Gast, studirte sie bis tief in die Nacht hinein, oder schrieb populäre Schriften über Hygieine, im Winter am Kamin, im Sommer auf ihrem hübschen, blumenumrankten Balkon, den sie in ein Gärtchen verwandelt hatte und auf dem es sich so hübsch saß, wenn der Mond die fernen, schneebedeckten Alpen beleuchtete und sich im See spiegelte. Heute Abend jedoch war das Buch auf dem Tischchen am Kamin ruhig liegen geblieben, denn seine Besitzerin hatte ein paar Briefe geschrieben, die in weite Ferne ihre Neujahrswünsche tragen sollten, und war dann am Kamin sitzen geblieben, in Gedanken versunken, bis das Feuer auslöschte und die Kälte sie in ihr Schlafzimmer trieb, in dem wir sie zuerst gefunden haben.

Weihnachten ist ein Familienfest par excellence. Die grünen Tannenbäume auf dem Christmarkt erinnern unwillkürlich an lachende Kinderaugen, flinke Füßchen, die um den Baum tanzten, und fröhliches Lachen und Scherzen. Die Einsamen aber, die sich in ihrem stillen Heim ein Bäumchen aufputzen zu ihrem Vergnügen und allein mit ihren Erinnerungen dabei stehen, bis Licht um Licht herabgebrannt ist, sie haben statt der Freude, die sie erwarteten, nur Leid gehabt. Während im Nachbarhause vielleicht die Kinder vor Glück nicht einschlafen können und ihre Geschenke mit ins Bett nehmen, netzt die Einsame ihre Kissen mit Thränen und lebt in alten Erinnerungen, die sie längst vergessen wähnte.

An Einladungen fehlte es Frl. Dr. Volkmar gewiß nicht zum heiligen Abend, sie hatte sie jedoch alle abgelehnt und dafür ihre speziellen Einladungen ergehen lassen an solche, die noch einsamer dastehen als sie selbst. Durch ihren Beruf kam sie mit Leuten aus den verschiedensten Volksklassen zusammen und ihr herzlich theilnehmendes Wesen gewann ihr alle Herzen. Ein paar alleinstehende Damen, in der Stadt noch fremd, die sich durch Stundengeben ihren bescheidenen Unterhalt erwarben, waren von ihr auf den Abend eingeladen und sie hatte bereits ein Bäumchen angeschafft, um den armen Fremdlingen eine Freude zu bereiten. Einige mit Verständniß gewählte Gaben lagen auch bereit und die Geberin freute sich zum Voraus auf die Ueberraschung der Gäste, denen vielleicht seit Jahren Niemand mehr eine Christfreude bereitet hatte.

Aber heute, zwei Tage vor Weihnachten, waren Elisabeths Gedanken weit fortgewandert in die ferne Heimath und Kinderzeit. Sie gedachte der Weihnachtsfreude daheim, des geheimnißvollen Waltens, das jeweilen auch dort geherrscht, der Wichtigkeit, mit der auch sie ihre kleinen Gaben bereitet, und des Jubels, mit dem sie ihren Christbaum begrüßt hatte. Lag denn das Alles wirklich schon so fern hinter ihr? Waren denn die Eltern, deren einziger Liebling sie gewesen, schon seit so vielen Jahren todt und ruhten in schneebedeckten Gräbern auf dem stillen Friedhof am Meeresufer? Und die Jugendfreundinnen, mit denen sie so vertraut gewesen und denen man versprochen hatte, sich alle Jahre an dem bestimmten Datum zu schreiben? Ein wehmüthiges Lächeln flog über ihr Antlitz bei der Erinnerung an diese Versprechungen. Wo waren die Freundinnen, denen man so heilig und theuer versprochen hatte, treu zu bleiben? Todt oder verschollen oder in weiter Ferne und von den jungen Mädchen, mit denen Elisabeth geträumt, gelacht und getanzt hatte, war keine Einzige da, um mit ihr der vergangenen Zeiten zu gedenken. Auch spätere Zeiten stiegen vor ihr auf: die Zeit der Liebe und Liebeswonne, die ja fast in jedem Frauenleben einmal eintritt. Es gibt Frauen, die ungeliebt und ohne geliebt zu haben, durchs Leben gehen, dieselben sind zu bemitleiden; sie vergessen leicht, daß auch sie einst jung gewesen, und wehe der Jugend, die mit ihnen in Berührung kommt oder von ihnen erzogen werden soll.

Aber Elisabeth war Braut gewesen und dachte heute wehmüthig zurück an jene Zeit der Thränen, der Verzweiflung, wo sie als junges Mädchen zum ersten Mal in ihrem Leben erfahren hatte, was es heißt, ein schweres Opfer darbringen zu müssen. Sie hatte nach langen, bitteren Kämpfen das Band zerrissen, welches sie an ihren Verlobten knüpfte; nach langem, dringendem Zureden der Eltern schrieb sie ihm mit blutendem Herzen, daß er frei sei.

Wie fern lag das Alles hinter ihr! War das wirklich dieselbe Elisabeth Volkmar gewesen, die jetzt so ruhig über das Geschehene nachdenken konnte?

Als nachher die Eltern gestorben waren, hatte sie sich einem lange in der Stille gehegten Wunsch zufolge für das Studium der Medizin entschieden. Ohne schwere Kämpfe war es natürlich nicht abgegangen, denn wir leben in einem Jahrhundert, in dem Frauenärzte noch nicht allgemein die verdiente Würdigung finden, und zu der Zeit, als Elisabeth ihr Studium begann, waren die Vorurtheile noch gewaltig groß. Ihre Studienzeit stieg vor ihr auf und bei der Erinnerung an die sonnigen Tage im schönen Zürich unter gleichgesinnten Kolleginnen aus aller Herren Länder lächelte sie heiter. Doch hatte sie auch mit bitterer Noth zu kämpfen gehabt, denn ihr sehr bescheidenes Vermögen war von einem Bankerott verschlungen worden und sie mußte Noth und Sorge kennen lernen. Endlich war es ihr gelungen, sich niederzulassen als praktischer Arzt und sich allmälig die Stellung zu erringen, die sie jetzt einnahm. Gott hatte ihr geholfen, und jetzt, wo es ihr gelungen war, sich herauszukämpfen aus Noth und Bedrängniß, bestimmte sie, daß ihr Vermögen nach ihrem Tode in Stipendien zu verwandeln sei zu Gunsten von Aerztinnen, um denselben die ersten Jahre ihrer Praxis zu erleichtern. (Schluß folgt.)

Neues vom Büchermarkt.

An neuen Büchern sind bei der Redaktion weiter eingegangen:

Kochbuch für feine Küche von Natalie Gotthardt, früherer Besitzerin der Wasserheilanstalt „Augustabad". Verlag von S. Fischer, königl. schwed. Hofbuchhändler, Berlin. Ladenpreis geb. 4 Mk.

Die schöne Insel. Erzählung für die Jugend von P. G. Basel, Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung, 1892. Preis geb. 3 Fr. — Ein moderner Robinson, der das Interesse der jugendlichen Leser vom Anfang bis zum Ende in hohem Grade in Anspruch nimmt.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen. Neue Folge. Verlag von Orell Füßli, Zürich. — Diese Heftchen bedürfen keiner Empfehlung da, wo man sie kennt, und bekannt sind sie wohl überall.

Durch Griechenland nach Konstantinopel. Eine Gesellschaftsreise in 35 Tagen von Mathilde Weber. Tübingen 1891. Verlag und Druck der L. Fr. Fues'schen Buchdruckerei. Der Reinertrag ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.

Internationale Hochzeits-, Tauf- und Todtengebräuche von Dr. Johannes Sepp, p. k. Universitätsprofessor, München 1891. Lit. Institut Dr. M. Huttler. Konr. Fischer (Verlagsabtheilung).

Die Stellung der Frau im öffentlichen Leben. Zwei Vorträge, gehalten von C. W. Kambli, Pfarrer in St. Gallen. Verlag von Busch & Cie. in St. Gallen.

Schweizer Volksbühne. Nr. 2: Die Luftschlösser. Lustspiel in Zürcher Mundart in einem Aufzug von Jakob Stutz. Neue Ausgabe. St. Gallen. Buchhandlung von F. B. Müller. Preis 50 Rp.

Mann Adalbert, Thierschutz und Vivisektion, oder: **Das dunkelste Brandmal moderner Gesittung.** Eine Charakteristik des gegenwärtigen Standes der Vivisektion, als der brennendsten Frage des Thierschutzes, auf Grund der einschlägigen Literatur dargestellt. St. Gallen und Leipzig, Verlag von Busch & Cie. Preis 1 Fr.

Herbstblätter. Gedichte von Paul Lanzky, Leipzig. Verlag von Wilhelm Friedrich, k. k. Hofbuchhändler.

Lydia. Blätter der Erinnerung von Franz Wichmann. Verlag von Robert Klaußner. Leipzig 1891.

* * *

Was Albertine Holl, die fachkundige Bearbeiterin der neuen Ausgaben der Schollenfeld'schen Schriften, dermalen in Berlin, über die in Solothurn erscheinende „Fortbildungsschülerin" schreibt:

Das vorliegende Buch, das aus dem Wunsche hervorgegangen, für die Weiterbildung der Mädchen aus den Volksschulen ein geeignetes Lehrmittel zu schaffen, ist als durchaus zweckentsprechend zu bezeichnen. Ein Blick auf das Inhaltsverzeichniß sagt uns, daß das reiche Material mit großer Umsicht und nach praktischen Grundsätzen gewählt und zusammengestellt ist. Der Lesestoff, die Vorlagen für Aufsätze, die Rechenübungen, Buchführung, Handarbeiten, Haushaltungskunde und Krankenpflege wechseln wohlweislich miteinander ab. Es findet sich das Einfache neben dem höher Gehenden und ermöglicht so die Verwendung des Buches auf den verschiedenen Stufen des Unterrichtes. Die Illustrationen sind eine schätzbare Zugabe; ganz besonders ist die Einfachheit, Klarheit und Faßlichkeit der Veranschaulichungsmittel für den Handarbeitsunterricht hervorzuheben. Die freundliche Aufnahme, die das Buch überall erfahren, ist durchaus berechtigt und eine weite Verbreitung desselben nur erwünscht.

Druck und Verlag der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Briefkasten

Frau **L.-B.** in **H.** Wir drücken Ihnen warm die Hand — Sie haben Großes geleistet! Und wie lieb Sie die „Frauen-Zeitung" in Ihre tapfere Wirksamkeit hineinverflechten, als hätten Sie aus ihr Anstoß und Kraft und Beispiel geschöpft! Solche Thatsachen erfüllen das Herz mit überwältigender Freude. Den höchsten Werth gibt dem Menschendasein doch nur ein gesegneter Wirkungskreis. Und der unsrige birgt fürwahr eine reiche Fülle von Segen. Lassen Sie, bitte, mehr von sich hören; was so aus dem Leben herauskommt, das packt, regt an, das fördert. Werden Sie eine treue Mitarbeiterin für tausende von Frauen, deren heißes Streben es ist, ihr Leben nützlich anzuwenden, ihre Familie mit Ehren redlich und selbstständig durchzuschlagen und die den rechten Weg zu diesem Ziele mit Schmerzen suchen. Mit großer Genugthuung notiren wir die uns so freundlichst bestellten Adressen. Möchten uns daraus ebenso gesinnungstüchtige, treue Abonnentinnen erwachsen, als Sie es seit jeher uns gewesen sind. An Sie und Ihre Familienangehörigen beste Grüße. Nicht zu vergessen Ihren Jüngsten, Georg, der vielleicht in unserer Beilage „Für die Kleine Welt" noch etwas findet, das ihn freut. Die Sendungen werden nach Wunsch sofort besorgt.

Frau **G. v. H.** in **A.** „Bin ich doch selbst seit dem ersten Erscheinen Ihres, mir so lieben Blattes Abonnentin," so lautet die Einführung Ihres lieben Briefes. Wie das wohlthut und kräftigt! Wo man so zusammen sich einlebt, da webt sich ein fast unzerreißbares Band. Sie freuen sich für uns und wir — ach, uns ist, als fühlten wir tausend Fäden wieder heimlich ziehen und tausend liebe Stimmen ihr fröhliches: Grüß Gott! in alter Treue uns zurufen. Für Ihre freundliche Sendung unsern herzlichen Dank. — Die Adressenänderung wird prompt vorgemerkt.

Frau **M.** in **S.** Sie sind überzeugt, durch Verbreitung der Frauen-Zeitung zum Wohle der Frauenwelt beizutragen. Haben Sie Dank für dies liebe Wort, das unser redliches Streben würdigt. Und herzlichsten Dank für Ihre freundliche Mithülfe.

Frl. **H. H.** in **Z.** Wir sind Ihnen sehr zu Danke verpflichtet und gar zu gerne acceptiren wir, was sie uns für künftig weiter in Aussicht stellen.

Frl. **E. H.** in **O.** Besten Dank für Ihr so freundliches Entgegenkommen.

Frl. **E. K.** in **M.** Ihre interessanten Mittheilungen haben uns herzlich erfreut, nachdem wir fast befürchtet haben, es könnte die Vorarbeit für die Festzeit, die vielerorts alles Sinnen und Denken in Anspruch nimmt, Ihr Versprechen in Vergessenheit gebracht haben. Ihre freundlichen Wünsche erwiedern wir bestens und hoffen, daß Sie auch im kommenden Jahre zu unseren „treuen" Gesinnungsgenossinnen zählen werden.

Frau **M. B.-M.** in **A.** Für Ihr freundliches Entgegenkommen herzlichen Dank. Ihre Gratulation sei für Sie und die lieben Ihrigen warm erwiedert.

M. H. in **E.** Daß wir auch Sie im neuen Jahre wieder begrüßen dürfen, gereicht uns zur großen Freude. Dieses schöne Beisammenbleiben als treue Freunde von Jahr zu Jahr, eben das ist's, was unsere Arbeit uns so lieb und theuer macht. Ihrem Wunsche soll so rasch als möglich entsprochen werden. Ueber die Festtage drängt eben die Arbeit und dies Jahr schon ganz besonders. Ihre guten Wünsche erwiedern wir auf's herzlichste.

Frau **B.-B.** in **L.** Wir meldeten Ihnen schon in einer früheren Nummer, daß in dem gefragten Artikel bis zur Stunde nichts Neues und Besseres aufgetaucht sei. Sollte Ihnen diese Notiz vielleicht entgangen sein?

Hermengild und **Wolfgang.** Es hat sich jedenfalls Material angehäuft. Wir werden uns nach dem Schicksal der Schriftstücke umsehen. In jedem Falle sind die langen Namen nicht Ursache der Verzögerung.

Herrn **H. R.** in **A.** Lassen Sie sich von Ihrem Töchterchen nichts weiß machen; Ihr Wille soll vorderhand dem unfertigen Wesen noch Gesetz sein. Ohne eine einsichtige und pflichtgetreue Mutter an der Seite werden Sie aber die Erziehung des Mädchens nicht durchführen und abschließen können. Sie haben Ihrer verstorbenen Gattin versprochen, nach besten Kräften für Ihr Kind zu sorgen. Nun tritt die übernommene Pflicht eben in dieser Weise an Sie heran und Sie werden sich ihr kaum entziehen können.

* * *

All' unsern freundlichen Leserinnen und Lesern unsere herzlichsten Glückwünsche zum bevorstehenden Jahreswechsel und auf frohes Wiedersinden im neuen Jahre!

Briefkasten der Expedition.

Zur Vermeidung aller Mißverständnisse theilen wir auf die vielen Anfragen und wohlwollenden Aufmunterungen ergebenst mit, daß die bisherige Gratisbeilage:

„Für die Junge Welt",

herausgegeben von Emma Frei in Rorschach, mit Ende 1891 sich von der „Frauen-Zeitung" ablöst und in der Folge als illustrirte schweizerische Monatsschrift für sich allein fortbesteht. Das Weitere erfahren die geehrten Leser durch unsere Publikation und die Ansichtssendungen.

Hochachtungsvollst

M. Kälin'sche Buchdruckerei in St. Gallen.

Influenza.

Maßregeln. — Behandlung. (Einer medizinischen Zeitschrift entnommen.) Diese tückische und gefürchtete Krankheit, welche in den letzten zwei Jahren in epidemischer Form aufgetreten ist und so viele Menschenopfer gefordert hat, tritt nach allen Wahrnehmungen auch diesen Winter und von noch viel gefährlicherem Charakter auf.

Es ist nicht die Krankheit an und für sich, sondern die Folgen, welche am meisten zu fürchten sind. Die Gefahr liegt in dem durch die Krankheit hinterlassenen geschwächten Zustande des Körpers und der Empfänglichkeit für Krankheiten der inneren Organe.

Die Symptome der Influenza sind sehr markirt, treten jedoch bei verschiedenen Personen verschiedentlich auf. Man empfindet heftige Kopfschmerzen, Schmerzen in der Brust und in den Schultern, schweres Athmen, rheumatische Schmerzen, Empfindlichkeit des ganzen Körpers, Appetitlosigkeit und eine Depression des ganzen Nervensystems.

Es ist von höchster Wichtigkeit, sich bei Zeiten gegen diesen Feind zu rüsten. Ein Irrthum ist es, zu warten, bis diese Krankheit sich festgesetzt hat.

Das Hauptaugenmerk ist darauf zu richten, daß das Blut in gesundem Zustande ist, denn nur, wenn in dem Körper gesundes Blut zirkulirt, ist derselbe solchen Krankheiten widerstandsfähig.

Das zuverlässigste Blutreinigungsmittel ist Warner's Safe Cure. Diese Medizin regt die Nieren und Leber zur gesunden Thätigkeit an, deren Aufgabe es ist, schädliche und ungesunde Substanzen aus dem Blute zu entfernen. Ferner befördert dieses Mittel die richtige Zirkulation des Blutes und wirkt entzündungswidrig.

Nur durch gesundes Blut, durch welches sich der Körper in einem höheren Grade von Gesundheit befinden kann, ist der Influenza und deren Folgen Trotz zu bieten.

Es ist rathsam, warme wollene Unterkleider zu tragen und sich peinlich vor Erkältung zu schützen. Täglich kalte Abwaschungen des ganzen Körpers in einem warmen Zimmer, mit nachher tüchtigem Trockenreiben, sind anzuempfehlen.

Man betrachte Influenza nicht als eine geringfügige Krankheit und wenn damit befallen, ist das Bett zu hüten.

Der Patient soll sich zwingen, so viel wie möglich leicht verdauliche und nahrhafte Speisen zu sich zu nehmen, hingegen sind schwere Speisen zu vermeiden.

Einige Flaschen von Warner's Safe Cure genommen, werden den Körper stärken, das Blut in gesunden Zustand versetzen, Entzündungen beseitigen und dem Patienten bald zu guter Gesundheit verhelfen und die Gefahr von schlimmen Nachwehen beseitigen, welche bei dieser Krankheit so sehr zu befürchten sind. [352

Seide **Schwarze Seidenstoffe** mit **Garantie** für reine Färbung versenden meter- und robenweise, zu wirklichen Fabrikpreisen an Jedermann. Muster franko.
Seidenstoff-Fabrik-Union [88—4
Adolf Grieder & Cie. in **Zürich.**

Im Ausverkauf
Burkin, Halblein und Kammgarn
für Herren- und Knabenkleider à **Fr. 1. 95 Cts. per Meter** bis Fr. 8. 45, reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 Ctm. breit, direkter franko Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.
Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft
Oettinger & Co., Zürich.
P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franko. [917

Für Familien.
Vorzüglicher alter rother **Tirolerwein** à 65 Cts. per Liter franko. **Veltliner** Fr. 2. —, **Bordeaux, Malaga** Fr. 2. 25, **Tokayer** Fr. 3. —, **Cognac** Fr. 3. 50 per Flasche franko. (Vom Kantonschemiker rein befunden.) [661
Adolf Kuster, Altstätten (St. Gallen).

Wollen Sie die Nachahmungen
des so vortrefflichen **eisenhaltigen Nussschalensyrup Golliez** vermeiden, so verlangen Sie ausdrücklich auf jeder Flasche die Marke der 2 Palmen. Ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel bei Scropheln und Rachitis und bester Ersatz des Fischthrans. In den meisten Apotheken der Schweiz. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.**

Südweine. **Malaga oro fino,** rothgolden, **Moscatel, Marsala** Fr. 1. 75 bis Fr. 1. 85. **Madeira, Sherry, Portwein** Fr. 1. 65 bis 1. 75 pro ganze Flasche, **franco** je nach Grösse der Sendung. Feinere Sorten in grösster Auswahl. **Pfaltz & Hahn, Basel.**

Die beste Bezugsquelle für **Bernerleinwand** (Tisch-, Bett- u. Küchentücher, Sacktücher u. Kissenbezüge, gewöhnliche bis hochfeine) ist **Walter Gygax,** Fabkt., in **Bleienbach.** Muster zu Diensten. Walter ausschreiben.

Vortheilhaft! Unser Rabatt-Ausverkauf hat begonnen und dauert nur bis Saisonschluß.
Pracht-Auswahl in Stoffen für **Damenkleider** und **Mäntel.**
Muster und Versandt — franko. — 125] **Wormann Söhne, Basel.**

Zur gefälligen Beachtung!

Die bei Kindern und Kinderfreunden allgemein beliebte und geschätzte Jugendschrift

Für die Junge Welt

unter der bewährten tüchtigen Redaktion von Frl. **Emma Frei** in Rorschach beginnt mit nächstem Hefte den 5. Jahrgang und erscheint von Neujahr 1892 an **selbstständig** und **unabhängig** von irgend welchem Blatte.

Abonnementspreis: Jährlich **Fr. 2.** — für 12 Monatshefte.

Die bisherigen Abonnenten erhalten auf Weihnachten das erste gelbe Heftchen des neuen Jahrganges unter besonderer Adresse und bitten wir um freundliche Aufnahme und wohlwollende Berücksichtigung der mit Neujahr eintretenden veränderten Verhältnisse.

St. Gallen, im Dezember 1891.

Verlag „Für die Junge Welt"
M. Kälin'sche Buchdruckerei.

Verfälschte schwarze Seide:

Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterlässt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schussfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterlässt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Dépôt von **G. Henneberg** in **Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. [402

Ein Frauenzimmer

gesetzten Alters sucht Stelle in einem Privathause, wo ihr, neben Hülfeleistung in den Hausgeschäften, noch Gelegenheit geboten würde, grösseren Töchtern der Familie gründlichen **Unterricht im Musterzeichnen, Zuschneiden und Kleidernähen** zu geben. Eintritt sofort oder nach Belieben.

Adresse zu erfragen auf der Expedition dieses Blattes. [960

Eine alleinstehende Wittwe, aus guter Familie stammend, sucht ungünstiger Vermögensumstände halber eine **Stelle als Haushälterin, als „Erste" in einem Modegeschäft** (sie ist gelernte, tüchtige Modistin), **auch als Aufseherin in irgend einem anderen Geschäft.** Die besten Referenzen und Ausweise über Geschäftskenntnisse und Fertigkeit in Handarbeiten stehen der Bewerberin zur Seite.

Gefl. Offerten unter Ziffer 959 befördert die Expedition d. Bl. [959

Pflegekind-Offerte.

Kinderlose Ehegatten oder andere Personen, welche geneigt sind, einen armen, intelligenten, 7½ Jahre alten Knaben eventuell als Adoptivkind anzunehmen oder zu versorgen, belieben ihre verschlossenen Offerten sub Ziffer 957 an die Expedition d. Bl. zu senden. [957

Eine gewandte, nette **Tochter** von guter Erziehung, evangelisch, welche schon in ersten Häusern gedient hat, **sucht** dauernde **Stelle** als

Zimmermädchen

in feiner, christlicher Familie von Zürich oder Umgebung.

Genaue Offerten mit Lohnangabe erbeten sub Chiffre F Universitätsstr. 19 III, Oberstrass-Zürich. [953

Eine Tochter aus gutem Hause, die im Kleidernähen und in den andern Handarbeiten bewandert ist, auch den Zimmerdienst kennt, sucht passende Stelle in einem bessern Hause. Gute, familiäre Behandlung Hauptbedingung.

Offerten sub Ziffer 946 befördert die Expedition d. Bl. [946

Schönstes Weihnachtsgeschenk
für Knaben und Jünglinge:

Gaullieur's

Illustr. Geschichte der Schweiz.

Ein starker Oktavband von 460 Seiten mit vielen grossen und kleinen Illustrationen.

Soweit die kleine Restauflage reicht, verkaufe ich diese gute, reich ausgestattete Schweizer-Geschichte (bisheriger Ladenpreis Fr. 20) in neuem, schönem Einband [945

für 9 Franken.

H. GEORG, Verlag in Basel.

Preiswerth garantirt!
Geschlachtetes Geflügel!

5 Kilo! 5 Kilo! 5 Kilo! auch sortirt in 1 Ballen.

Backhühner	Fr. 7. 50
Brathühner	
Suppenhühner	Ausser Gänse u. Enten wird bei allem Geflügel Gedärme ausgeweidet gewog.
Indiane (Truthen)	
Bratenten	
Bratgänse	
Fettgänse	
Blüthenhonig in Büchsen	Fr. 7. 50
Banater Schinken in Ballen	„ 11. —
Banater Speck „	„ 9. —
60 St. frische Eier in Kiste	„ 5. 50
3 „ legende Zuchthühner in Korb	„ 8. —
4 „ baldlegende „	„ 8. —

versendet packung- u. portofrei ab Ihrer Post

Kristof Kolling, Versandtgeschäft,
938] **Zsombolya,** Süd-Ungarn.

= Vorhangstoffe =

eigenes und **englisches Fabrikat, crême** und **weiss** in grösster Auswahl liefert billigst das **Rideaux-Geschäft** von — Muster franco —

830] **J. B. Nef** (vormals Nef & Baumann), **Herisau.**

2/3 natürliche Grösse!

Die Jubiläums-Kette

in ihrer sinnreichen künstlerischen Ausführung bildet ein ewiges, patriotisches Andenken; ist somit für Damen, Herren und die Jugend das schönste

= Weihnachtsgeschenk. =

Ausführung in ächt Silber, weiss oder oxydirt, zu **Fr. 12. 50** (Etuis Fr. 1. 50).
Ausführung in unedelm Metall, versilbert oder oxydirt, zu **Fr. 2. 50** pr. Nachnahme.
Im Interesse rechtzeitiger Lieferung ist frühe Bestellung nöthig.

923] (O F 1037) **C. Ed. Dölitsch** Graviranstalt Stempelfabrik **Zürich.**

Als passendes Festgeschenk

empfehlen wir unsere

feinen Flaschenweine

in Kistchen von 6 1/1 Flaschen à Fr. 13. —
„ „ „ 12 1/1 „ à „ 25. —

nach Belieben assortirt in nachstehenden Weinsorten:

Malaga, rothgolden und dunkel	**Sherry**	**Siebenbürger,** weiss
Madeira	**Burgunder** Beaune 1883 Beaujolais 1885	**Etna,** weiss
Muscat	**Bordeaux**	**Tokayer,** weiss
Marsala	**Veltliner** (Sassella, Inferno, Grumello)	**Apennino**
Wermuth		**Barletta vieux.**

Kiste gratis. — Frankolieferung gegen Nachnahme.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere vorzüglichen [955

Rheinweine

bester Jahrgänge, als: **Oppenheimer, Hochheimer, Moselblümchen, Liebfrauenmilch, Rüdesheimer, Steinwein** in Boxbeutel, **Johannisberger,** sowie diverse Marken

Champagner

französischer, deutscher und schweizerischer Provenienz.

Asti-Champagner.

— Spirituosen. —

Kirsch, Cognac, Rhum, Magenbitter.

— Offene Tischweine. —

Rothe und weisse Tyroler-, Italiener- und Ungarweine, in vorzüglicher Qualität und billigen Preisanlagen.

E. Wolfer & Cie., Rorschach

Weinhandlung.

Von den vielen bis jetzt angepriesenen

= Gesundheits-Corsets =

haben sich einzig nur die

Gestrickten Gesundheits-Corsets

von E. G. Herbschleb in Romanshorn

als wirklich praktisch und gesundheitsgemäss bewährt.

Dieselben entsprechen allen von der **Hygiene** gestellten Anforderungen und geben, wenn in der Weise richtig gewählt, dem Körper eine **schöne Taille** und **festen Halt,** ohne irgendwie beengend zu wirken. Durch **vorzügliche Façon** und **elegante Ausführung** unterscheiden sich

Herbschleb's Gestrickte Gesundheits-Corsets

sehr vortheilhaft von allen anderen derartigen Fabrikaten; man achte deshalb auf die **Fabrikmarke. Zu haben in jeder bessern Corset-Handlung.** [63

Abnehmer

für **Strickereiwaaren** jeder Art, en gros und en detail, stets gesucht. Offerten sub **A. S. I.** an die Frauen-Zeitung.

Die

„Fortbildungsschülerin"

enthält das Beste, was jungen Töchtern und Mädchenfortbildungsschulen an allgemeinem Anregungs- und Bildungsstoff dermalen geboten werden kann und liegt vollendet in drei Formen zum Fortbezuge bereit und zwar: [961

a) in **4 Jahrgangsbändchen** von je 100 Druckseiten zu je 75 Rp. zur allmäligen Anschaffung;
b) in einem soliden **Gesammtband** von 400 Druckseiten zu Fr. 3. — für den bürgerlichen Haus- u. Schulgebrauch;
c) als **Prachtband** in schwarzer, gepresster Leinwand, rothem Schnitt und Goldtitel zu Fr. 4. —, geeignet zu

Pathen- und Festgeschenken.

Alle sofort erhältlich bei der **Expedition der „Fortbildungsschülerin"** in **Solothurn.**

C. Fr. Hausmann

in St. Gallen

Hechtapotheke — Sanitätsgeschäft

empfiehlt und versendet

Apotheken für Jedermann

mit und ohne Füllung.

Taschen-Apotheken für comprimirte Tabletten oder für Flüssigkeiten eingerichtet in hübschen Etuis von **Fr. 4. 80** und **Fr. 6. 50** an.

Universal-Taschen-Apotheken mit Medicamenten, Verbandartikeln etc. für **Reisende, Touristen.** Elegantes Lederetui, complet mit Füllung, à **Fr. 15.** — und **Fr. 18. 50.**

Universal-Reise-Apotheken mit feinen Flacons, Instrumenten, Utensilien, Verbandartikeln für **grössere Reisen, isolirte Wohnhäuser, Institute** u. s. w. Schönes, praktisches Lederetui, complet mit Füllung, à **Fr. 25.** — und **Fr. 29.** —.

Haus-Apotheken von Holz in Cassetten- und Wandschrankform, einfache bis hochelegante, à **Fr. 18** bis **Fr. 50;** die Füllung mit Gläser kostet **Fr. 10** bis **Fr. 30.**

Homöopathische Apotheken mit flüssigen Potenzen von **Fr. 12. 50** an; mit Streukügelchen von **Fr. 5. 50** an. [769

Ausführliche Prospekte mit Gebrauchsanweisung werden gerne an Jedermann gratis und franco versandt.

[934] Die Jubiläums-Kette ist ein ewiges Andenken, somit das schönste Weihnachtsgeschenk 1891 (FO 1088)

„ARDENT"

(garantirt ächte)

sind soeben eine grössere Sendung eingetroffen, für deren Abnahme mich freundlichst empfehle. Zugleich bringe auch meine andern **Petrolherde,** wie **„Koks Patent"** und andere bester Systeme in empfehlende Erinnerung.

Ulr. Buchegger, Kupferschmied,
910] Webergasse 16, **St. Gallen.**

In Fläschchen von **90 Rappen** an zu beziehen bei allen Spezerei- und Delikateßwaaren-Händlern. — **Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt.** [754

GUT & SCHMACKHAFT

sehr kräftig und leicht verdaulich und von wirklich herrlichem Wohlgeschmack werden alle Suppen durch einen ganz kleinen Zusatz von **Maggi's Suppenwürze** (Bouillon-Extract). Das Suppenfleisch kann man damit ganz entbehren oder vorhandene Fleischbrühe einfach verlängern. — Ebenso zu empfehlen sind **Maggi's** beliebte **Suppentäfelchen.**

Vorzüglich

an Farbe und Geschmack wird der Kaffee mit Zusatz von **Schweizer Kaffeegewürz** von **E. Wartenweiler-Kreis** in Kradolf. — **Zu haben in den Spezereihandlungen.** [645

Gegen Husten und Heiserkeit.

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

893] **In allen Apotheken zu haben.** (H 5750 J)

Ein nützliches Festgeschenk,

das Kindern und Erwachsenen Freude bereitet, ist der

federnd ausziehbare Turnstab
System Wild.

Von ärztlichen Autoritäten warm empfohlen, verdient dieser Zimmerturnapparat andern gegenüber entschieden den Vorzug. Prospekte gratis.

947] **Sam. Wild-Merian, Basel.**

Jede Dame ist im Stande, sich eine **schöne Figur** zu verschaffen, wenn sie unsere Corsets tragen. Dieselben sind nicht nur stets der neuesten Costume-Mode entsprechend gearbeitet, sondern von gut ausprobirtem Schnitt bei solider Verarbeitung. Auswahlsendung franko. Erbitten Mass- und Preisangaben.

— Illustrirte Kataloge. —

[921] **Wormann Söhne, Basel.**

Als passendes Geschenk

für die **Kinderwelt** versendet franko gegen Nachnahme von **Fr. 2. 50** eine hübsch gekleidete Puppe, 25 cm. lg., ein Lottospiel, ein Bilderbuch, ein Kreisel, sämmtliche vier Stücke in einer Schachtel. Ferner: zum Preise von **Fr. 5** eine Ringbahn, wobei drei kleine elegante Wagen mit Mechanik im Kreise herumtreiben. (O F 1053)

Carl Kölla, Spielwaarengeschäft,
912] **Stäfa** am Zürichsee.

CHOCOLAT
in Tafeln und in Pulver
SPRÜNGLI
leicht löslicher reiner
CACAO

ZÜRICH. [556
Von Kennern bevorzugte Marke.
Garantirt rein bei mässigsten Preisen.

Depilatorium

(Enthaarungspulver) verhindert innert 3 bis 4 Minuten jeden unbequemen Haarwuchs vollständig, ohne die zarteste Haut anzugreifen. Garantirt ganz unschädlich. Aerztlich empfohlen. Preis per Flacon **Fr. 2.** —. [896
C. J. Masson, Apotheker, **Langenthal**

Schweizer Champagner

der
— Fabrik Stella —
Zürich — Unter-Engstringen.

Carte noire Fr. 2. 25 pr. Fl.
Carte blanche „ 2. 50 „ „

Halbe Flaschen 50 Cts., pro 2/2 Fl. mehr.

Die Champagner sind nicht durch Kohlensäure-Imprägnirung, sondern vermittelst **Gährung aus Naturwein** und zwar ohne irgend welchen Zusatz von Spirituosen oder Liqueur hergestellt. Die Champagner sind den französischen ähnlich und Gesunden wie Kranken ausserordentlich gut bekömmlich.

Verkaufs-Stelle für St. Gallen:
J. A. Hotz, z. Antlitz.

Im Einzelverkaufe erhöhen sich die Preise um 25 Cts. pro Flasche oder 15 Cts. pro halbe Flasche.

Vertreter für die Kantone St. Gallen, Appenzell und Thurgau: **Lemm-Marty** in **St. Gallen.** [530

Magen- und Darmleidende
erhalten auf Verl. ein belehr. Buch, welches sichere Hülfe gegen chron. Verschleimung der Verdauungsorg. nachweist, kostenlos übersandt von J. J. F. Popp in Heide (Holst.) [630-5

Nasse u. trockene Flechten, Hautausschläge, Gicht u. rheumatische Schmerzen heilen sicher durch **Nr. 2,** bösartige Knochengeschwüre u. drgl. durch **Nr. 1,** Salzfluss, offene Füsse u. Wunden aller Art durch **Nr. 3** des seit Jahren erprobten u. bewährten **Schrader'**schen **Indian-Pflasters.** Paquet Fr. 3. 75. Apoth. **Julius Schrader's** Nachf., Apoth. **Gustav Schoder, Feuerbach** b. Stuttgart. Zu beziehen durch die Apotheken. [772
Hauptdepot: Apoth. **Hartmann, Steckborn.**

Kein Haarausfall mehr!

Erfolg garantirt!
durch den schon seit Jahren mit bestem Erfolg angewendeten

Haarspiritus

von **J. Süsstrunk,** Fraumünsterstr. 9, **Zürich;** verhindert das Ausfallen der Haare und befördert deren Wachsthum.

Grosse Flacons à Fr. 4. —
gegen Nachnahme oder gegen Einsendung von Briefmarken franko in der ganzen Schweiz. [787

Eine kleine Schrift über den
Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen
versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau **Carolina Fischer'** 3 Boulevard de Plainpalais, **Genf.** [32

Charakter-Beurtheilung
nach der Handschrift
— Fr. 1. 10 — [733
Graphologe Müller, Oberstrass-Zürich.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT
NUR ÄCHT J. v. Liebig
wenn jeder Topf den Namenszug in **blauer Farbe** trägt.

Engros-Lager bei den Corresp. für die Schweiz: **Weber & Aldinger, St. Gallen. Leonhard Bernoulli, Basel. Stürke & Albrecht, Zürich** Zu haben bei den grössern Colonial- und Delikatessen-Händlern, Droguisten, Apothekern etc. [4

Smyrna- und Perserteppichfabrikation.

(Arbeitsanleitung und Material.)

Wollen-, Seide-, Goldstickerei- und **Applications-Arbeiten** auf Stramin, Seide, Sammt, Plüsch, Filz, Fries u. s. f., überhaupt aller Bedarfsartikel.

Klöppelei von Leinen- und Seiden-Spitzen und Einsätzen. **Stickvorlagen, Stoffe, Materialien** in reicher Auswahl, billigst. [724

Diessenhofen. **Babette Kisling.**

Dépôts: Für **St. Gallen:** Frau **Allgöwer-Blaul,** Marktgasse 1; für **Zürich:** Frau **Wilhelmi-Benz,** Hechtplatz; für **Schaffhausen:** Herr **J. Vogel-Müller,** Posamentier.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
DER
RR. PP. BENEDICTINER
DER ABTEI VON SOULAC
(Frankreich)
Dom MAGUELONNE, Prior
2 goldne Medaillen: Brüssel 1880 — London 1884
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN
ERFUNDEN im Jahre **1373** Durch den Prior Pierre BOURSAUD

« Der taegliche Gebrauch des **Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner,** in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zaehne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

« Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alte und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind,

Haus gegründet 1507 General-Agent: **SEGUIN** 106 & 108, rue Croix-de-Seguey **BORDEAUX**

Zu haben in allen guten Parfumeriegeschaeften, Apotheken und Droguenhandlungen.

[11] (808-3)

Kanoldt's Tamar Indien

Abführende Frucht-Confitüren für Kinder und Erwachsene.

Appetitlich, **wirksam!** Bei ***Verstopfung,*** Kongestionen, Leberleiden, Magenbeschwerden, Hämorrhoiden, Migräne ärztlich empfohlen.

Schacht. Fr. 1.10, einzeln 20 Cts. in fast allen Apotheken.

Nur **ächt,** wenn von Apotheker **C. Kanoldt Nachfolger** in Gotha. [3

Erste Preise an allen Ausstellungen.

Dennler's

Eisenbitter

Interlaken.

An der Hand von 30jähriger Erfahrung kann dieses werthvollste **Eisenmittel** den Hausmüttern zu ihrem eigenen stärkenden Gebrauche, sowie für ihre kleineren und grösseren Kinder nicht genug empfohlen werden. Die verschiedenartigsten Stadien der **Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände** etc. finden durch Anwendung von Dennler's Eisenbitter rasche Heilung und kehren **gesundes Aussehen, Esslust und Körperkraft** allmälig wieder zurück. Viele Tausende von Müttern und Kindern (Knaben wie Mädchen) verdanken ihm ihre wieder erlangte **Gesundheit** und ihr **blühendes Aussehen.** Bei beginnendem Alter ein herrliches **Stärkungsmittel** für beide Geschlechter. Unterstützungsmittel bei Frühjahrs- und Sommerkuren. [442

Dépôts in allen Apotheken.

E. Haag, Bern,

Versandtgeschäft in **Weinen, Spirituosen** und **Liqueurs** (von Aerzten empfohlen).
Direkte Bezüge in Gebinden und Flaschen.
Spezialitäten: **Bordeaux-Weine und Cognacs;** grösste Auswahl; Gratisproben und Preislisten zur Verfügung. [783

Wolldecken.

Grösstes Lager in:

Steppdecken zu Fabrikpreissen à Fr. 9. 80, 18. —, 26. — und 38. —.
Alleinverkauf von — **Dr. Lahmann's** —
Reform-Baumwoll-Unterkleidung: Strümpfe, Socken, Leibchen, Hemden, Beinkleider etc. etc.

Woll- und Pferdedecken, 1/3 unter gewöhnlichem Ladenpreis: **Grau und braun** zu Fr. 2. —, 2. 80, 3. 30, 3. 80, 4. 80, 5. 50, 6. 80, 7. 80, 9. 80, 10. 80 u. 11. 90; **Roth** von Fr. 6. — bis Fr. 18. —; **Weiss** bis Fr. 23. —.
Jacquarddecken, halb- u. ganzwollen, von Fr. 11 bis 25.

Steppdecken mit **Daunenfüllung,** wundervolles Fabrikat, von Fr. 42. — bis Fr. 300. — per Stück.
Reisedecken, Kinderwagendecken und **Schlummerpuffs.**
Tischteppiche, Tischzeuge, Bodenteppiche
Leichenkleider. [482

Bahnhofstrasse 35 **H. Brupbacher, Zürich** Bahnhofstrasse 35.

Als nützliche Geschenke für Hausfrauen

958] empfehlen ihr
Flammenschmalz, garantirt rein und schön weiss à **Fr. 2.** — pr. Ko.
Speisefett, etwas gelblicher . . . . . à „ **1. 50** „ „
in kleinen, netten Holzkübelchen von zirka 4 und 5 Kilo Inhalt — Kübelchen gratis — gegen Nachnahme
Saxer & Rohr,
Wurst- und Fleischwaaren-Fabrik, **Lenzburg.**

Aechte Damen-Loden

à **Fr. 2. 40** bis **Fr. 3.** — per Meter.
Spezialität für Damenkleider, Mäntel & Mädchenkleider.
— **Muster** — [817
postwendend franco durch die ganze Schweiz.
Hermann Scherrer
zum Kameelhof **St. Gallen** Multergasse 3.

Cacao soluble
(leicht löslicher Cacao)
Ph. Suchard.

Die 1/2 Kilo-Büchse im Détail	Fr.	3. —
„ 1/4 „ „ „	„	1. 60
„ 1/8 „ „ „	„	—. 90

5 Gramm dieses Pulvers genügen zur Herstellung einer guten Tasse Cacao. — 1 Kilo = 200 Tassen.
Empfiehlt sich durch vorzügliche Qualität und billigen Preis. [61

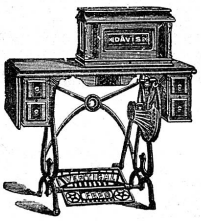
Fabrik künstlicher Blumen.

853] Stets das Neueste in feinen **Hut-** und **Ballblumen, Brautkränzen** und **Todtenbouquets.** Spezialität von naturgetreu nachgeahmten **Zimmerpflanzen, wasserdichten Grabkränzen** und **Festkränzen.**
Grosses Lager von allen zur **Anfertigung** von **künstlichen Blumen-** und **Filigran-Arbeiten** nöthigen **Blumenbestandtheilen.** (O H 4743)
J. Bernheim & Cie., Marktgasse 42, **Bern.**

Maschinen-Oele
für
Näh- und Strickmaschinen
empfiehlt in bester Qualität
Hch. Fr. Vonwiller, Hinterlauben 12, St. Gallen. [828

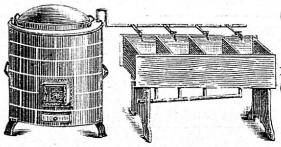
Weltausstellung Paris 1889. Goldene Medaille. | Die höchst erreichb. Auszeichnungen! | Internationale Ausstellung. Palais de l'Industrie, Paris 1890. Ehren-Diplom.

Die neue Davis-Nähmaschine
mit Vertikal-Transportirvorrichtung. [236



Die **„Davis“** unterscheidet sich in ihren Grundzügen ganz von den übrigen, im Gebrauch vorkommend. Nähmaschinen und vereinigt in der vollkommensten Weise in sich **Kraft, Einfachheit,** sowie **Dauerhaftigkeit** mit aussergewöhnlicher Leistung bei **verschiedenartigster** Verwendung. Das verticale Transportir-System der Davis-Nähmaschine sichert unbedingte Genauigkeit der Funktion **bei den stärksten wie bei den leichtesten Stoffen,** wodurch Regelmässigkeit, Schönheit u. Solidität der Nähte erreicht wird, und in Folge dessen sich diese Maschine für **jede Art von Beruf** eignet. — Dieselbe ist ebenso leicht zu erlernen wie zu gebrauchen.

Als neueste Auszeichnung erhielt die Davis-Nähmaschinen-Gesellschaft die **Goldene Medaille** der internationalen Ausstellung in Paris 1889.
Vertreter für die Ostschweiz ***(ausgenommen Bezirk Zürich):***
A. Rebsamen, Nähmaschinen-Fabrik in **Rüti** (Kanton Zürich).
Einziger Vertreter für die Stadt und den Bezirk Zürich:
Hermann Gramann, Mechaniker, Münsterhof 20, **Zürich.**



Gosch-Nehlsen & Co.,
Schipfe 39 Zürich Schipfe 39
fabriziren als Spezialität die bekannten **Badöfen** (Heisswasserapparate), **System Gosch.** D. R. P. a. **Eidg. Patent 3210** und **3210/89.**
Erstere liefern bei 10 Grad Anf. T. mit 10 Rp. Holz in 20 Min., **letztere alle 15 Min. ein Vollbad** und dienen im Winter **zugleich als Regulir-Zimmerheizofen;** übertreffen in Bezug auf Solidität und Leistungsfähigkeit alles bisher Dagewesene.
Ferner offeriren wir in grosser Auswahl: **Badewannen, Badestühle,** Sitz-, Fuss- und Stehwannen, Kinderwannen, Bidets-, Russische Dampf- und Irisch-Röm. Bäder, **Douchen in 12 verschiedenen Nummern** für Schulen, Hotels und Private. — Badöfen verschiedener älterer Systeme. Ventilatoren mit Maschinen- oder Wasserbetrieb.
Waschmaschinen aller bekannten Systeme. — **Closets** ordinäre und feine. — Wandbrunnen, Pissoirs, Ausgussbecken. — Röhren, Hähne, Verbindungstheile, Pumpen für häusliche, industrielle und landwirthschaftliche Zwecke.
Langjähr. Erfahrungen. Prima Referenzen. **Installations-Geschäft.** Prospekte gratis. [865

Grosse Freude
macht Jedermann, der **Müller's Selbstkocher** als Weihnachtsgeschenk gibt. Der Apparat ist in tausenden Familien in Gebrauch und für die meisten Besitzer unentbehrlich geworden. Ebenso empfehlen wir: **Petrolherde** in neuester Konstruktion, gashell, geruchlos, ganz zerlegbar; eigenes Fabrikat. **Viktoria-Kannen,** ein Wasser-, Milch- und Kaffee-Warmhalter. Für Hôtel und Aerzte sehr wichtig. Prospekte mit Preisangabe und Zeugnissen gratis.
Selbstkocher-Fabrik Zürich-Aussersihl.
H. HARTWIG, vorm. S. Müller & Cie. [899